

## **Bericht 1976 über hydrochemische Untersuchungen für die Hydrogeologische Karte 1 : 200.000, Blatt St. Pölten (48/15) und Blatt Linz (48/14)**

VON BARBARA VECER

In Fortsetzung der im vergangenen Jahr begonnenen Aufnahmsarbeiten für die Grundlagenerstellung der Hydrogeologischen Karte 1 : 200.000, Blatt St. Pölten, wurden weitere 333 neue hydrochemische Daten erhoben (ÖK 1 : 50.000, Blätter Nr. 33—38, 52—56, 71—74, 102—104). Für Blatt Linz wurden die hydrogeologischen Erhebungsarbeiten begonnen und 93 hydrochemische Daten erhoben. Die graphische Darstellung der Daten wird im kommenden Jahr durchgeführt.

### **3.5. Rohstoffkarte der Republik Österreich 1 : 200.000**

#### **Bericht 1976 über Aufnahmen für die Rohstoffkarte 1 : 200.000, Blatt Wien (48/16)**

VON HERBERT PIRKL

Nach Durcharbeiten der Unterlagen der bestehenden „Steinbruchkartei“ (Dokumentation hauptsächlich über aufgeschlossene Vorkommen von Naturstein) wurde klar, daß von unserer Seite eine Entwicklung der letzten Jahre raschest nachzuvollziehen sei; es zeigten sich nämlich empfindliche Informationslücken auf dem Sektor Rohstoffe für die Bauindustrie, der in der letzten Zeit stürmisch expandierte. Daraufhin wurde der Schwerpunkt der Aufnahmen und Begehungen besonders auf Gebiete konzentriert, in denen zahlreiche Abbaue dieser Materialien bestehen, d. h. auf die Sand-, Kies- und Tonabbaue des Tullnerfeldes, Marchfeldes und Weinviertels und die Natur- und Bruchsteinabbaue des Wienerwaldes.

Ziel der Arbeit soll dabei nicht wieder nur eine punktförmige Dokumentation sein, sondern an Hand der punktförmig verteilten Informationen eine Aussage über Ausdehnung und Qualität, über Reserven und Hoffungsgebiete, über Abbau- und Aufschlußmöglichkeiten in der Fläche zu erstellen.

Eindringlich wird bei den Begehungen deutlich, wie wenig derzeit beim Anlegen von Abbauen auf die Ökologie und die Gesamtuntergrundverhältnisse wirklich Rücksicht genommen wird, was immer wieder Standorte von Naßbaggerung, wilden oder sogar genehmigten Mülldeponien gerade an den ungünstigsten Stellen beweisen. Neben allen Fragen der Rohstoffplanung und -sicherung wird daher auch der Aspekt der Umweltbelastung aller Rohstoffabbaue bei der Erstellung der Unterlagen für die Rohstoffkarte berücksichtigt.

#### **Bericht 1976 über Aufnahmen für die Rohstoffkarte 1 : 200.000, Blatt Wien (48/16)**

VON GERHARD ZEZULA

Die Landschaft an der Peripherie Wiens ist einem raschen Szenenwechsel unterworfen, naturgemäß findet der Geologe hier schwierige Arbeitsbedingungen vor.

Das rasch expandierende Siedlungs- und Industriegebiet hat viele Sand-, Kies- und Tongruben verschwinden lassen. Obwohl das Stadtgebiet von Wien als Rohstofflieferant aus besiedlungspolitischen Gründen zunehmend ausfällt, wird die unmittel-

bare Umgebung eines Ballungsgebietes immer ein bevorzugtes Rohstoffliefergebiet der Bauindustrie bleiben.

An dieser Stelle sei eindringlich auf die Notwendigkeit des Einhaltens der Vorschriften für Naß- und Trockenbaggerung hingewiesen — sonst droht Gefahr, daß die Umwelt einer rücksichtslosen Rohstoff-Förderpolitik zum Opfer fällt. („Richtlinien für den Schutz des Grundwassers bei Gewinnung von Sand und Kies“, herausgegeben vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft).

Die Ausführungen von H. PIRKL ergänzend seien folgende Details von Aufnahmearbeiten S der Donau (ÖK Bl. Nr. 59, 77, 78, 79, 80, 107, 108, 109) berichtet:

Die Aufnahmen für Blatt Eisenstadt (ÖK 77) wurden im Bereich S der Leitha abgeschlossen. Hier seien erwähnt: Die Ziegelei Wimpassing an der Leitha steht in Betrieb, desgleichen die Müllendorfer Kreidesteinbrüche.

Die schon als Mülldeponie in Verwendung gestandene Eisenstädter Sandgrube wurde nach 20 Jahren wiedereröffnet, S- und W-Teil der Grube sollen weiter abgebaut werden. Die Entnahme von Bausanden in der gegenüberliegenden St. Georgener Grube soll eingestellt werden.

Im als Steinmetzbetrieb eingerichteten Czernybruch S Loretto werden in überwiegendem Maße ortsfremde Materialien verarbeitet.

Von großer regionaler Bedeutung sind die pannonen Sande, Kiese und Konglomerate des Föllig SW Eisenstadt, hier werden riesige Mengen von Baumaterial für den Abbau der Südostautobahn Müllendorf entnommen.

Auf Blatt Rust (OK 78) wurden sämtliche Rohstoffvorkommen im Raum des Ruster Höhenzuges begangen.

Von großer Bedeutung für die Natursteinindustrie ist nach wie vor das St. Margarethner Steinbruchgelände, wenig weiter südlich gewinnt man am Gaißriegel seit 1963 in größerem Umfang Verputzmaterial aus tortonem Kalksandstein mit Mergelzwischenlagen.

Eine große Wunde in die Weinberglandschaft zwischen Rust und Oggau hat der großflächige Abbau von detritären Leithakalken gerissen.

Bezüglich des Urangehaltes des als Straßenbau- und Dammschüttungsmaterial Verwendung findenden Gneises im Schneidergraben W Mörbisch am See sei auf H. SCHMID 1974 verwiesen.

Das Ziegelwerk Neusiedl am See baut derzeit auf einer tiefen Sohle blauen oberpannonen Tegel ab, dem vor dem Brennen der Ziegel gelbes Material und etwas Sand beigemischt wird.

Die Aufnahmen für das Blatt Neusiedl am See (ÖK 79) und Blatt Ungarisch Altenburg (ÖK 80) wurden abgeschlossen. Der Abbau von quartären Sanden und Kiesen im Seewinkel und auf der Parndorfer Platte hat sich in den letzten Jahren auf die größeren Betriebe im Gebiet Mönchhof—Frauenkirchen—Halbturn sowie die Gruben um Parndorf und auf der Parndorfer Heide (Friedrichshof) konzentriert.

Der ehemals geübte planlose und zum Teil wilde Abbau wurde weitestgehend eingestellt; es sei jedoch angemerkt, daß die sehr vielen offenen Gruben die Verwendung als Mülldeponie geradezu herausfordern.

Auf Blatt Mattersburg (ÖK 107), Blatt Deutschkreutz (ÖK 108) und Blatt Pamhagen (ÖK 109) konnten die Arbeiten abgeschlossen werden. Die früher vielfältige Suche nach Rohstoffen im Raum zwischen Mattersburg und Oberpullendorf lassen die stillgelegten Ziegelgruben (Marz, Walbersdorf, St. Martin, Kaisersdorf), die heimgesagten Braunkohlenbergbaue (Brennberg, Ritzing, ehemals auch Karl und

Sieggraben), die aufgelassenen Basaltbrüche von Stooß und Oberpullendorf und die verfallenen Untertage-Tonabbau vom Stooßer Gemeindewald erkennen.

Weiterhin von überregionaler Bedeutung bleiben das Basaltwerk am Pauliberg, der obertägige Tonabbau in Stooß, die Ziegeleirohstoffe von Neckenmarkt und von Mattersburg (nahe Kochkreuz) sowie vom Marzer Kogel, als auch die teilweise hochwertigen Quarzsande des Raumes Lackenbach—Lackendorf.

Große Mengen an Straßenbaumaterial liefert ein Bruch im Wiesmather Gneis N Neckenmarkt; Bausande werden in größerem Umfang zur Zeit nur noch in Lackendorf und SW Unterfrauenhaid entnommen.

Alle hier nicht erwähnten Sand- und Kiesgruben verzeichnen keine regelmäßigen Entnahmen, sie sind zumeist verwachsen oder werden als Mülldeponien verwendet.

Die Marmor-, Gneis- und Amphibolitbrüche im Bereich Schwarzenbach—Sieggraben sind bereits lange eingestellt. Die Fe-Vererzung (Magnetit, Hämatit, Eisenglanz) in Amphiboliten vom Sieggrabener Kogel stellt nicht mehr als „eine mineralogisch interessante Kleinstlagerstätte“ dar (W. TUFAR 1966).

Abschließend sei erläutert, daß die Aufnahmen für die Rohstoffkarte 1 : 200.000 Blatt Wien punktförmig durchgeführt wurden, also von Sandgrube zu Steinbruch und von dort zur nächsten Kiesgrube führten, das Bestreben jedoch sein muß, zu einer flächenmäßigen Kartendarstellung der vorhandenen Rohstoffreserven zu gelangen. Eine Aufgabe, die man sich sowohl für den Maßstab 1 : 200.000 als auch für den von 1 : 50.000 gestellt hat und die sich am besten bei Vorhandensein einer geologischen Kartierung als Grundlage lösen läßt. Bei Blatt Mattersburg—Deutschkreutz (aufgen. v. F. KÜMEL) soll daher diese Aufgabe zuerst in Angriff genommen werden. Die hier erzielten Erfahrungen sollen bei der Gestaltung der Kartenblätter im Maßstab 1 : 200.000 verwertet werden.